Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 287. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 8. December Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Politische Wochenschau im Auslande.

Im Vordergrunde des serbisch-bulgarischen Conflikts stand in der abgelaufenen Woche die Waffenstillstandsfrage. Nach den blutigen, für die Bulgaren siegreichen Kämpfen bei Pirot verstand sich der Fürst Alexander, besonders infolge der ein eventuelles Einschreiten Oesterreichs in Aussicht stellenden vermittelnden Schritte des Grafen Khevenhüller, dazu, den Serben behufs der Verhandlungen über den Waffenstillstand eine Waffenruhe zu bewilligen. Bei den Verhandlungen handelte es sich vorzugsweise um die von Serbien erhobene Forderung, daß, wie Serbien das bulgarische Gebiet vollständig räumen wolle, so auch die bulgarischen Truppen sich aus Serbien zurückziehen sollen, worauf Fürst Alexander aber nicht eingehen wollte. Inzwischen setzen die Serben ihre Rüstungen fort und drohen mit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für den Fall, daß die Bulgaren als Friedensbedingung eine Geldentschädigung fordern sollten. Jedenfalls ist die Lage nach wie vor im hohen Grade gespannt. Die Verwirrung wird noch erhöht dadurch, daß die Conferenz in Folge der Unvereinbarkeit des britischen Standpunktes mit dem der übrigen Mächte ihre Thätigkeit eingestellt hat und demgemäß dem Sultan zunächst die weitere Regelung der Angelegenheit überlassen ist. Die Ernennung eines türkischen Commissars wird jedoch die Ostrumelioten schwerlich von dem Verlangen der Vereinigung mit Bulgarien zurückbringen; und ob die Pforte sich wirklich entschließen und im Stande sein wird, den status quo ante mit Gewalt wieder herzustellen, erscheint mindestens sehr zweifelhaft.

Die von der französischen Deputirtenkammer eingesetzte Commission zur Vorberathung der für Tonking geforderten Credite hat ihre Berathungen noch nicht beendet: die in der Commission vertretenen Monarchisten und Radicalen verlangen die Räumung Tonkings und das Aufgeben der Colonialpolitik, gegen welche Absicht ein Telegramm des Oberbefehlshabers der Tonking Expedition, General Courcy, mit Rücksicht auf die hieraus entstehenden Gefahren auf das lebhafteste protestirt. Alle Kenner der dortigen Verhältnisse sprechen sich ebenso wie das Ministerium für die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Occupation aus, welche die Ehre und der Vortheil Frankreichs gebieterisch fordere. Ueberaus peinlich berührten die Angriffe des Generals Brière de l'Isle gegen den Oberst-Lieutenant Herbinger.

Die Ruhe in Spanien ist bisher nicht gestört worden. Die Königin hat den Eid als Regentin im Namen der zur Königin berufenen Prinzessin Mercedes oder des möglicher Weise noch zu erwartenden männlichen Thronfolgers geleistet und auf den Rath Canovas' ein liberales Ministerium mit Sagasta an der Spitze ernannt. Die Leiche des Königs ist nach dem Escurial überführt worden, woselbst die feierlichen Obsequien am 10. Dezember nach Ankunft der von den auswärtigen Staatsoberhäuptern entsandten Vertreter — Kaiser Wilhelm hat zu diesem Zwecke den Statthalter Fürsten Hohenlohe nach Madrid gesandt — stattfinden werden.

Die englischen Wahlen werden erst am 18. Dezember beendigt sein. Ueber den Ausfall läßt sich noch keine sichere Vermuthung anstellen. Die Conservativen haben freilich einen erheblichen Zuwachs gegen früher erhalten, gegenwärtig aber haben die Liberalen einen Vorsprung von etwa 19 Stimmen, so daß, wenn das Verhältniß dasselbe bleibt, die Parnelliten im Unterhause die ausschlaggebende Partei sein werden. — Der Feldzug in Birma ist beendigt, die Engländer haben die Hauptstadt Mandalay besetzt, der König Thibo hat sich ihnen bedingungslos unterworfen.

Nach Meldungen aus Madrid ist das Abkommen zwischen Deutschland und Spanien wegen der Carolinenfrage unterzeichnet; hiernach würde Deutschland die Oberhoheit Spaniens über die Inseln anerkennen, aber daselbst volle Handels- und Schifffahrtsfreiheit, eine Schiffs- und eine Kohlenstation erhalten. Inzwischen hat Deutschland die Marschallinseln — östlich von den Carolinen —, wo es sehr erhebliche deutsche Handelsinteressen zu schützen giebt, unter sein Protectorat gestellt.

In Kopenhagen ist der Bruder des Königs, Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, in Washington der Vicepräsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Hendricks, gestorben.

Der Bürgerkrieg in Peru hat mit der Ergebung des Generals Iglesias und der Ernennung des Generals Sanchez zum provisorischen Präsidenten einen wenigstens vorläufigen Abschluß gefunden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hält am Montag und Dienstag keine Plenarsitzungen ab, um zunächst der Budgetcommission Gelegenheit zu geben, die ihr überwiesenen Abschnitte des Etats möglichst weit für das Plenum vorzubereiten. Am Dienstag muß die Plenarsitzung wegen des katholischen Feiertages ausfallen und am Mittwoch soll dann mit der Etatsberathung begonnen werden, falls nicht dieser Tag für die aus der Mitte des Hauses hervorgehenden Anträge bestimmt wird. Am 17. December beabsichtigt der Präsident die Sitzung bis nach dem Neujahrsfeste zu vertagen, so daß von einem Abschluß der Etatsarbeiten vor Beginn der Weihnachtsferien füglich nicht mehr die Rede sein kann. — Staatssekretär von Bötticher beabsichtigte Freitag Abend eine mehrtägige Reise anzutreten und hatte deshalb dem Reichstagspräsidenten gegenüber den Wunsch ausgesprochen, den Etat des Reichsamts des Innern wenn irgend möglich am Freitag zur Erledigung zu bringen. Dieser Wunsch fand aber im Reichstage insofern kein Gehör, als die sozialpolitische Debatte sich soweit ausdehnte, daß von der Etatsdebatte überhaupt Abstand genommen werden mußte. Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern mußte deshalb bis nach der Rückkehr des Herrn von Bötticher ausgesetzt werden.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Freitag die Berathung über die geforderte Erhöhung der täglichen Pferdefutterrationen um 250 Gramm Hafer fort, und wurde schließlich der Antrag des Abg. v. Franckenstein angenommen, wonach die Pferderationen der Offiziere, Militärärzte und Militärbeamten überhaupt nicht, die Pferderationen für die Unteroffiziere und Mannschaften nur für drei Monat — während der Manöver 2c. — erhöht werden. Die geforderte Mehrausgabe von 1,132,246 ℳ vermindert sich dadurch auf nicht ganz 300,000 ℳ.

Die Unfallversicherungscommission des Reichstags hat am Donnerstag Abend die erste Lesung der Vorlage betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen beendigt. Zu § 10 wurde ein Antrag Struckmann angenommen, wonach nicht blos die dienstunfähigen, sondern auch die erwerbsunfähigen Beamten Entschädigungen erhalten, was nach den Ausführungen des Regierungsvertreters auch in den Intentionen der Reichsregierung lag, wenn es auch im Entwurf nicht ausdrücklich ausgesprochen war. § 11 erhielt nach dem Antrage Grosoldt zur Vermeidung von Collisionen und Prozessen die Fassung, „daß erst durch Verordnung des Bundesraths, welche der nachträglichen Genehmigung des Reichstags bedarf, die Hinfälligkeit der Reichsunfallversicherungsgesetze ausgesprochen werden kann für die Beamten derjenigen Staaten und Communen, die in ihrem Bereicht gesetzlich oder statutarisch Fürsorge von mindestens gleichem Umfange treffen."

Die Handelskammer zu Posen hatte unterm 14. September d. J. in Sachen der Ausweisungen an den Herrn Reichskanzler eine Vorstellung gerichtet, in dem sie zwei Petitionen aufstellte, nämlich: daß die Ausweisungen unter Wahrung genügender Publizität erfolgen und daß die Frist, innerhalb derer die Ausgewiesenen das Staatsgebiet zu verlassen haben, verlängert werde. Dieser Tage ist wie die „B. B. Z." berichtet, darauf der nachstehende Bescheid eingegangen:

„Auf die aus Anlaß der Ausweisung russischer und österreichischer Staatsangehöriger an den Herrn Reichskanzler gerichtete, an uns abgegebene Vorstellung vom 14. September d. J. wegen Veröffentlichung der Namen der ausgewiesenen Geschäftsleute und wegen Hinausschiebung der den Letzteren für das Verlassen des preußischen Staatsgebietes gestellten Frist erwidern wir der Handelskammer, daß wir bei Abwägung aller dabei in Betracht kommenden Interessen Anstand nehmen müssen, den Ausweisungsverfügungen die von ihr gewünschte Publizität zu geben. Ueberdies würde diese Maßregel gegenwärtig, nachdem ein nicht geringer Theil der Ausgewiesenen das Land bereits freiwillig verlassen hat, den davon erwarteten praktischen Erfolg nicht mehr erreichen. Was ferner den auf Verlängerung der Ausweisungsfrist gerichteten Antrag betrifft, so erledigt sich derselbe dadurch, daß die mit der Ausführung der Ausweisungsmaßregel betrauten Behörden autorisirt sind, Fristgesuchen, insoweit solche durch persönliche bezw. geschäftliche Verhältnisse der Ausweisungen genügend begründet sind, entsprechende Folge zu geben.

Berlin, den 21. November 1885.

Der Minister des Innern.
gez. Puttkamer.
Für den Minister für Handel und Gewerbe.
gez. v. Boetticher.

An die Handelskammer zu Posen."

Ausland.

Frankreich. Aus Paris schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.": Die „Agence Havas" hat die Stelle in der Rede des Fürsten Bismarck vom letzten Sonnabend, welche sich speziell auf Frankreich und dessen Verhältniß zu Deutschland bezieht, nicht im Auszuge, wie dies gewöhnlich geschieht, sondern in wörtlicher Ueberlieferung nach dem stenographischen Texte übermittelt. Viele Blätter, voran die opportunistische „Republique Française" und „Paris" beschränkten sich auf Wiedergabe des Telegramms. „Matin", „France", „Soir" und „Antipruffen" sprechen sich im Wesentlichen übereinstimmend, nur in mehr oder minder gehässiger Weise dahin aus, Fürst Bismarck hätte vielleicht Recht, wenn er behauptete, die Idee der Revanche lebe fort und werde geweckt; das sei aber gut, selbstverständlich und lobenswerth. Dies und Aehnliches wird täglich wiederholt, und der französische Leser — der deshalb jedoch nicht etwa unter dem gewöhnlichen Zeitungsleser anderer Länder steht — nimmt es wohlgefällig in sich auf, bespricht dasselbe Thema mit Gesinnungsgenossen und kömmt nach und nach dazu, es als unwiderleglich Wahrheit zu betrachten, daß es „gut und lobenswerth" sei, den Gedanken an die Revanche niemals aus den Augen zu verlieren, und daß patriotische Pflicht, einem jeden Franzosen gebiete, aller Orten und zu jeder Zeit Propaganda für die Revanchelehre zu machen. Es ist nicht gerade beruhigend, daran zu denken, welche Masse des gefährlichsten Zündstoffes sich auf diese Weise während der letzten anderthalb Decennien in Frankreich aufgesammelt haben mag. — Daß die französischen Zeitungen so ziemlich Alles schreiben können, was dem Redakteur gerade durch den Kopf geht, und daß sich dabei weder auf das gesunde Urtheil noch auf die einfachste Kontrolle ihrer Leser Rücksicht nehmen, erhellt z. B. aus dem Umstande, daß das „Journal des Debats", welches eine Ehre darin sucht, für ein „Journal serieux" gehalten zu werden, seinen Lesern aufsischt, Fürst Bismarck habe in seiner Rede unter Anderem auch gesagt, die Wahlen vom 4. Oktober seien in erster Linie gegen Deutschland gerichtet gewesen. — Und in ganz Frankreich findet sich kein Mensch, der in der Lage wäre,

---

Zu Adolph Menzel's 70. Geburtstage.*)

Heute, am 8. Dezember, sind siebenzig Jahre verflossen, seitdem Adolph Menzel in Breslau das Licht der Welt erblickte. Sein Vater war Vorsteher einer Mädchenschule, und ein eifriger Kunstfreund dazu. Die Erfindung der Lithographie veranlaßte ihn, seine Stellung aufzugeben und eine lithographische Anstalt zu gründen. Als er seines Sohnes künstlerisches Talent bemerkte, siedelte er mit ihm 1830 nach Berlin über. Adolph sollte hier die Akademie besuchen. Aber Jahre lang wehrte er sich hiergegen, erst 1833 trat er ein, um nach einem halben Jahre die Anstalt wieder zu verlassen. Einerseits stand er nun dem Vater in dem lithographischen Geschäfte bei, andererseits studirte er eifrig Natur und Menschenleben und zeichnete und komponirte für sich. Da erschien gegen Weihnachten 1833 von ihm ein Heft in allegorischem Umschlag mit sechs lithographirten Blättern, enthaltend 11 Darstellungen und betitelt: „Des Künstlers Erdenwallen". Vor 2 Jahren wurde dies Ereigniß als Menzel's fünfzigjähriges Kunstjubiläum gefeiert. Nun beginnt ein reiches künstlerisches Schaffen. Menzel überwand bald alle Schwierigkeiten der Technik, trotz seines Autodidaktenthums. 1834—1836 komponirte er 12 Blätter auf Stein: Denkwürdigkeiten aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte, ferner zeichnete er auf Holz das Bild: „Der Tod des Franz von Säkingen", welches Unzelmann schnitt. Wir übergehen seine ersten Oelgemälde aus den Jahren 1837 und 1839, und wenden uns gleich zu Menzel's volksthümlichsten, hochbedeutenden 400 Zeichnungen in dem Buche: Geschichte Friedrichs des Großen. Geschrieben von Franz Kugler. Gezeichnet von Adolph Menzel.*)

Kugler hat die Geschichte des großen Königs in echt volksthümlicher Weise geschildert und Menzel hat uns den alten Fritz und seine Zeit im Wechsel der Ereignisse so charakteristisch dargestellt, als sei er ein Zeitgenosse des großen Königs gewesen und habe nicht erst durch das mühsamste Studium aller Ueberbleibsel der Friedericianischen Epoche sich in dieselbe hineinversetzen müssen. In doppelter Hinsicht ist dieses echte Volksbuch von höchster Bedeutung gewesen: es hob den deutschen Holzschnitt auf die Höhe, auf welcher er jetzt steht, und es wirkte kräftigend und stählend auf Jugend und Volk.

Als Menzel seine Zeichnungen anfertigte, hieß es: Wer schneidet sie in Holz? Man wandte sich nach Paris — aber wie war die Feinheit der Zeichnung zerstört! Menzel hielt nun seine Bilder durch deutsche Künstler: Unzelmann, Otto und Albert Vogel in Berlin, Kretschmar, Georgs, Ritschl und Beneworth in Leipzig schneiden. Mit der großen Aufgabe, die Menzel ihnen stellte, wuchsen auch deren Kräfte — und wer nun das prächtige Buch daraufhin durchsieht, wird finden, daß die Zeichnung des Künstlers immer getreuer wiedergegeben worden ist.

Es war eine eigenthümliche Zeit, eine Zeit der beginnenden Gährung und Unruhe, als das Werk erschien. Da hielten nun der Schriftsteller und der Künstler dem deutschen Volke einen Spiegel vor, in welchem ein preußischer König ein Absolutist vom Scheitel bis zur Sohle, unentwegt nur für das Heil seines Staates lebt und kämpft und nicht anders weiß, als daß er da sei zur strengsten Arbeit im Krieg und Frieden und daß er als der oberste Diener des Staates doch nur seine „verfluchte Pflicht und Schuldigkeit" thue. Wer die schlichte Schilderung Kuglers gelesen und sich in die markigen und doch so feinen Darstellungen Menzels vertieft hat, der wird es verstehen, wie das Buch nicht anders stählend auf Jugend und Volk wirken konnte. Mögen sich jetzt die Väter unserer Knaben beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke des Werkes erinnern. — Das Buch giebt in eindringlichster Weise die Lehre mit auf den Lebensweg, daß nur bei festem Willen, bei ernster Selbstzucht und strengster Pflichterfüllung Großes zu vollbringen ist und wir würdige Söhne unseres Vaterlandes sein können.

Im Anschluß an dieses Buch erschienen noch zwei andere Werke: „Die Soldaten Friedrich's des Großen. Von Eduard Lange. Mit 31 Original-Zeichnungen von Adolph Menzel"*), und: „Heerschau der Soldaten Friedrich's des Großen. Von Ed. Lange II., Lieutenant. Mit 31 Original-Zeichnungen von Adolph Menzel"**), beide ebenfalls im Verlage von Hermann Mendelssohn in Leipzig. Die 31 Bilder sind in beiden Werken dieselben. Das größere „Die Soldaten 2c." giebt eine genaue Darstellung der Heeresverfassung, mit einer kurzen Geschichte sämmtlicher Regimentschefs, — das kleinere „Die Heerschau", giebt nach einem allgemeinen Ueberblick eine kurze Geschichte jedes Regiments und die Beschreibung der Uniformen. Es ist recht eigentlich ein Text zu den 31 Menzelschen Bildern, und ein Supplement der „Geschichte" im wahrsten Sinne des Wortes. Menzel hat seine Aufgabe meisterhaft gelöst, nicht steife Soldatenbilder hat er ausgegeben — da ist alles Leben und Handlung, im Gefecht und beim Kartenspiel, in Angriff und Handlung, auf dem

---

*) Bilder wollen gesehen sein — darum wird es der geneigte Leser gern erfahren, daß die Kunsthandlung der Herren Tauch u. Grosse in der großen Gerstraße hier in ihren Schaufenstern und dem Schaukasten in dem Durch.ang neben der Handlung schöne Proben der Menzel'schen Werke ausgestellt hat.

*) Leipzig, Verlag von Hermann Mendelssohn. Neue durchgesehene Auflage (Ausgabe in Quart) 1876, geh. 13 M., in Lwdb. mit Goldschn. 16 M. — Volksausgabe cart. 6 M.

*) Geh. 18 Mark, mit colorirten Abbildungen 24 M., Prachtausgabe fein colorirt 48 M.

**) Geh. 7 Mark, geh. 8,50 M., mit color. Abb. geh. 14 M., geb. 15,50 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851208 2-10/fragment/page=0001

m ernsten und wenig wahrheitsliebenden „Journal des Débats" achzuweisen, daß es seinen Lesern eine Erfindung als Wahrheit aufgebunden hat, weil Niemand sich die Mühe geben wird, sich durch Nachlesen des Textes der Rede davon zu überzeugen, daß deren Inhalt vom „Journal des Debats" wissentlich gefälscht worden ist.

Amerika. Auf amerikanischem Boden hat die Bewegung gegen die Chinesen, welche nunmehr schon seit Monaten andauert, in letzter Zeit, besonders im Territorium Washington, einen solchen Umfang angenommen, daß der Präsident sich endlich veranlaßt gesehen hat, unter dem 7. v. einen nachdrücklichen Erlaß zu veröffentlichen, welcher den zur Austreibung und Beraubung der Chinesen organisirten Banden befiehlt, die Waffen niederzulegen und von weiteren Gewaltthaten abzulassen. Gleichzeitig sind, da die Behörden zur Unterdrückung der Unruhen sich als machtlos erwiesen, 10 Bataillone Infanterie nach der Stadt Seattle beordert worden. Ein Theil dieser Truppen kommt von Rock Springs im Territorium Wyoming, wo vor etwa elf Wochen Eisenbahn- und Kohlenarbeiter ein Gemetzel unter den Chinesen angerichtet und ihre Wohnstätten niedergebrannt hatten. Von diesem Augenblick an verbreitete sich die gegen diese fremden Arbeiterbevölkerung seitens ihrer weißen Mitbewerber angestiftete Bewegung im weiten Umkreis bis an die Küste des Stillen Oceans. Sie charakterisirt sich im Wesentlichen als wirthschaftliche Nothwehr der weißen gegen die mongolische Rasse und wird daher mit der vollen Intensivität eines Konkurrenzkampfes à outrance geführt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 7. December.

— Se. Majestät **der Kaiser** erledigte im Laufe des Sonntags Vormittags zunächst dringende Regierungsangelegenheiten, nahm die üblichen Vorträge entgegen und empfing sodann den Generalfeldmarschall, Grafen Moltke. Am Nachmittag erschien der Erbgroßherzog von Sachsen und demnächst auch der, wie bereits gemeldet, im strengsten Incognito in Berlin weilende Herzog von Sachsen-Meiningen zum Besuch bei den Kaiserlichen Majestäten im Königlichen Palais. Um 5 Uhr findet im Königlichen Palais Palais Familientafel statt, an welcher auch der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen und der Herzog von Sachsen-Altenburg theilnahmen. Abends war im Königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** wohnte am Sonntag Vormittag mit dem Großherzog von Sachsen dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Nach der Rückkehr von dort empfing Allerhöchstdieselbe mehrerr Besuche.

— Der **Oberst-Kämmerer** und stellvertretende Minister des Königlichen Hauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ist am Montag Nachmittag nach Wernigerode zurückgekehrt. Am Vormittag wurde derselbe noch von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

— Ueber den **Transport der Krupp'schen Riesenkanone** durch die Schweiz berichtet das „Luzerner Tageblatt" aus bester Quelle: Der Transport findet von Essen nach Spezia (nicht nach der Türkei) statt. Die Verhandlungen von Krupp mit den Bahnen dauern schon viele Monate und scheinen nunmehr zum Abschluß gekommen zu sein. Der Transport geht über die aargauische Südbahn, also nicht über Luzern, sondern via Rothkreuz. Die Kanone hat 121 Tonnen (1 Tonne = 20 Centner), der leere Wagen nahezu 100 Tonnen Gewicht. Das Monstrum mißt 15 Meter Länge bei 1.9 Meter größtem Durchmesser. Der Wagen besitzt 16 Achsen (32 Räder) und eine Länge von circa 29 Metern. Er ist Eigenthum der Fabrik Krupp und sehr schön construirt, so zwar, daß die Last sich auf jede Achse gleich vertheilt und daß je vier Achsen eine Gruppe bilden, welch letztere sich zwanglos in die Bahncurven einstellen kann. Die Beförderung über die Bergrampe geht ganz leicht mit zwei Maschinen, und obwohl die große Last für die Brücken sehr unvortheilhaft auf eine kleine Basis reducirt ist, soll bei keiner neuen Brücke der Gotthardbahn eine besondere Stützung nöthig werden. Die Transporte können jetzt von den Bahnorganen jeden Augenblick eingeleitet werden.

— In einer **verzweifelten Lage** befanden sich am 3. d. M. die Reisenden des Personenzuges der Oesterreichischen Nordwestbahn vor der Station Wostromierz. Als sich der Zug gegen 11 Uhr Vormittags der Station näherte, bemerkten die Reisenden des letzten Wagens, darunter 6 Kinder, daß der Wagen infolge des beschädigten, stark erhitzten Ofens Feuer gefangen und daß die Flammen rings emporschlugen. Die Insassen des Wagens riefen um Hülfe; das Schreien war vergeblich, denn es wurde von dem Wagengerassel übertönt. Inzwischen griff das Feuer beoenklich um sich, und das Holz des Wagens, welches kurz zuvor gefirnißt worden war, brannte lichterloh. Die Flammen schlugen bereits zum Fenster hinaus, als sie von den Mitreisenden des Zuges bemerkt wurden. Nun entstand ein allgemeiner Lärm, bis der Zug zum Stehen gebracht wurde. Die Reisenden der übrigen Wagen, die Flammen erblickend, fingen an aus den Wagen zu springen. Es ist zu verwundern, daß nicht erhebliche Verletzungen vorgekommen sind. Als der Zug zum Stehen gebracht worden war, wurde der brennende Wagen abgekoppelt und das Feuer von dem Zugpersonale gelöscht.

— Für die **Verhaftung des Mörders Julius Lieske** waren seiner Zeit vom Frankfurter Polizeipräsidium 10,000 ℳ als Belohnung ausgesetzt worden. Davon hat, wie aus einer Kundmachung im „Verordnungsblatt des großh. bad. Corpscommandos der Gendarmerie" zu ersehen ist, der Gendarm Blasius Götz in Hockenheim, welcher dortselbst den Julius Lieske festnahm, eine Belohnung von 5000 ℳ erhalten. Es ist noch nicht bekannt, wie die restirenden 5000 ℳ verwendet wurden. Dem Gendarmen Göß waren, wie erinnerlich, zwei Hockenheimer (Vater und Sohn) bei der Verhaftung des Lieske behilflich. Daß sonstige Personen Anspruch auf die Belohnung zu erheben berechtigt seien, ist nicht bekannt.

Halle, den 7. Dezember.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der verstorbene Universitäts-Richter und Landgerichts-Rath Dr. jur. Julius Thümmel war als tüchtiger Jurist allgemein bekannt. Geboren zu Weißenfels am 26. November 1818 wurde er mit 23 Jahren zum Auskultator (28. Mai 1841), am 8. Juni 1843 zum Referendar, am 22. September 1846 zum Ober-Landes-Gerichts-Assessor, am 15. Mai 1851 zum Kreisrichter, am 24. April 1865, zum Kreis Gerichts-Rath und am 6 Oktober 1879 zum Land-Gerichts-Rath ernannt und verwaltete seit dem 19. April 1862 kommissarisch, seit dem 25. Februar 1864 definitiv das Amt eines Universitäts-Richters. Durch Patent vom 18. Januar 1878 wurden seine Verdienste Allerhöchst durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens ausgezeichnet. Auf die übrigen Verdienste, speziell die literarische Bedeutung des Verewigten kommen wir, wie bereits mitgetheilt, eingehender zurück. So war er im Vorstande der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, langjähriger Vorstand der hiesigen Alten Singakademie 2c.

— In dem schönen, mit Guirlanden, Corps-Wappen, Schlägern, Trinkhörnern und Fahnen, mit der Kaiserkrone und der Büste Sr. Majestät geschmückten Saale des „Hofjäger" fand am 5. d. M. der diesjährige Commers alter Corpsstudenten statt, an dem mit Einschluß der hiesigen aktiven Corps wohl 300 Personen Theil nahmen, während in den Logen und Gallerien ein zahlreiches Damen- und Herren-Publikum dem fröhlichen Treiben zusah. Der Vorsitzende des Commers-Comitees, Herr Landgerichts-Director Reuter, hielt nach dem Begrüßungs-Salamander die einzige offizielle Rede auf Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm I. Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Die Anforderungen, welche man an den Corpsstudenten stellt und gleichzeitig seine Vorzüge, welche ihn besonders befähigen, in seiner späteren Berufsthätigkeit Tüchtiges zu leisten, um den Posten, auf den er gestellt wird, voll und ganz auszufüllen, sind, Pflichttreue, Disziplin, ritterliches Wesen und Schneid.

Diese Eigenschaften sehen wir verkörpert in der Person unseres erhabenen Kaisers und Königs. Wer könnte pflichttreuer seines schweren Herrscheramtes warten, wer unablässiger und mit mehr Einsicht und Erfolg für das Wohl seines Volkes bemüht sein, wie unser Kaiser.

Die Disziplin, welche er übt, ist ebenso bekannt, wie Seine Pünktlichkeit, ein Bestandtheil der Disciplin, sprichwörtlich geworden.

Wem es vergönnt gewesen ist, unsern Kaiser von Angesicht zu Angesicht zu schauen, dem wird zunächst Seine ehrwürdige, ritterliche und majestätische Erscheinung imponirt haben. Seine Leutseligkeit, welche von Herzen kommt, wird ihm bewiesen haben, daß unser Kaiser die Herzen Aller, mit dem Er in Berührung kmmt, mit Sturm erobert.

Ebenso ritterlich wie Seine Person, ebenso schneidig ist Sein ganzes Wirken und Walten. Die früher Manteuffel'sche Parole: „Der Starke weicht muthig einen Schritt zurück" hat er reprobirt. Numquam retrorsum. Wo es die Ehre und Würde des Landes erfordert hat, da hat Er unverzagt und gestützt auf die begeisterte Liebe und die Zustimmung Seines Volkes den Degen gezogen. Er hat sich an die Spitze seiner tapferen Armeen gesetzt, und nicht eher geruht, als bis unter Gottes gnädigem Beistand Sein Gegner besiegt und namentlich als Sieger den Fuß auf den Nacken des Gegners gesetzt hat, dessen Vorgänger die vereinigten Eitern unseres Kaisers so tief gedemüthigt und fast ganz Deutschland geknechtet hatte. Seinem Schneid, Seiner Ritterlichkeit, Seiner Disciplin und Pflichttreue verdanken wir vorzugsweise die Erfolge von 1866 und 1870, wir verdanken ihnen auch die Einigung Deutschlands unter Seinem Scepter.

Diese Einigung, welche sich dadurch vollzog, daß sämmtliche deutsche Fürsten Ihm, dem König von Preußen, als dem Mächtigsten und Würdigsten die deutsche Kaiserkrone anboten und Er sich solche am 18. Januar 1871 in dem alten französischen Königsschlosse zu Versailles auf sein Haupt setzte.

Gott erhalte unsern ruhmgekrönten theuren Kaiser, damit es uns noch länger vergönnt sei, zu Ihm, unserem leuchtenden Vorbilde, emporblicken zu können.

Lassen Sie uns die Gefühle der Treue, der Liebe und Dankbarkeit, welche wir Alle für unseren Kaiser empfinden, zusammenfassen in einem urkräftigen Salamander, den wir nach corpsstudentischer Weise reiben auf das fernere Wohlergehen Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm I. des Siegreichen, des Gerechten!"

Nach der Rede ward ein urkräftiger Salamander auf das fernere Wohlergehen Sr. Majestät gerieben und stehend der erste Vers von: „Heil Dir im Siegerkranz 2c." gesungen. Das Corps-Reiben ergab die Anwesenheit von Corpsstudenten fast aller deutschen Universitäten und das Semester-Reiben endigte mit dem 112. Semester eines rüstigen Vertreters. Nach dem Landesvater, der an neun Tischen exercirt wurde, folgten noch zwei Lieder und sodann der Schluß des offiziösen Commerses nach 12 Uhr, der jedoch ein ferneres, gemüthliches Zusammenbleiben vieler Theilnehmer bis zum Morgen nicht hinderte.

Eben so gemüthlich und froh verlief das für Sonntag Vormittag 11 Uhr angesetzte Katerfrühstück im kleinen Saale des „Hotel zum Kronprinzen".

Während am Commers-Abend die städtische Kapelle ihre Weisen erschallen ließ, spielte hier die hiesige Regimentskapelle.

Die andauernd gemüthliche Fröhlichkeit führte Nachmittags gegen 3 Uhr zu einem großartigen Droschkenzuge über den Markt und durch einige Straßen der Stadt nach der Gosenschenke in Giebichenstein.

Die alten Herren der studentischen Korps haben übrigens zum Theil recht klangvolle Namen; wir finden sie in den höchsten und verschiedensten Lebensstellungen. Interessant ist es zu beobachten, wie die Wege der jungen Leute später so weit auseinander gegangen sind. Unter den gegenwärtigen und früheren Ministern sind Fürst Bismarck (1832—33 Göttinger Hannoveraner), Cultusminister von Goßler (Heidelberger Saxoborussie), Achenbach, Friedenthal, von Bötticher, Staatssekretär von Burchard, sowie Dr. Lucius Corpsstudenten gewesen. Ein Corpsbruder des Ministers der Landwirthschaft, welcher der Heidelberger Vandalia angehörte, war u. A. auch der Abgeordnete, Eisenbahndirektor a. D. Büchtemann. Auch eine Reihe anderer Parlamentarier ist aus den Kreisen der Corps hervorgegangen; wir nennen beispielsweise den Landesdirektor von Levetzow, Landrath von Rauchhaupt Dr. Langerhaus, Ludolf Parisius (hiesiger Alt-Märcker ebenso wie der kürzlich verstorbene Afrikareisende Gustav Nachtigal), die Staatsanwälte Simon von Zastrow und Dr. Hartmann, sowie die Professoren von Cuny und Eneccerus. Von Berliner Notabilitäten nennen wir ferner den Präsidenten des Kammergerichts Oehlschläger, der wie die Präsidenten der beiden Landgerichte, Bardeleben und Pommer, ferner der Direktor der Strafanstalt Plötzensee, Geheimrath Wirth, sind alte Herren von studentischen Corps. Flotte Corpsburschen waren seiner Zeit auch die Berliner Professoren Weierstraß, der Direktor im Königlichen Museum A. Bastian und Geh. Medizinalrath Schröder. Der Schwi gersohn des Reichskanzlers, Graf von Rantzau, war 1862 Mitglied der Heidelberger Guestphalia. Selbst einzelne Berliner Geistliche werden in den Archiven der Corps als alte Herren geführt, so der Probst bei St. Hedwig, Aßmann (1855—56 Breslauer Lusate) und der Prediger Knauert von der Luisenkirche. Die Spitzen der Berliner Stadtbehörden haben ebenfalls das buntfarbige Corpsband getragen. Der frühere Polizei-Präsident v. Madai war 1838 Hallenser Sugone,

---

Marsche und im Wirthshaus zeigen uns seine Uniformbilder die Soldaten, mit denen die Schlachten des siebenjährigen Krieges geschlagen wurden, und wir verstehen es, daß der Große König mit diesen „verfluchten Kerls" siegreich war.

Das von ihm gesammelte Material, soweit es das fridericianische Heer betraf, vereinigte Menzel in einem großen Sammelwerke: „Die Armee Friedrich's des Großen, in ihrer Uniformirung gezeichnet und erläutert von Adolph Menzel." Es erschien in drei Bänden, mit zusammen 445 Blättern, in den Jahren 1851, 1855 und 1857, und ist leider nur in 30 Exemplaren angefertigt worden.

Durch die Bilder Geschichte Friedrich's des Großen aufmerksam gemacht, übertrug Friedrich Wilhelm IV. dem Künstler die Illustrirung der Werke Friedrich's des Großen. Friedrich Wilhelm IV. ließ dieselben herausgeben und neben der im Handel befindlichen Ausgabe eine Prachtausgabe in Quart veranstalten, welche der König zu Ehrengeschenken an fürliche Personen, verdiente Staatsmänner und große Bibliotheken zu verwenden gedachte. Für diese letztere Ausgabe zeichnete Menzel 1843—49 200 Illustrationen, und zwar als Schlußstücke der einzelnen Schriften oder Abtheilungen derselben. Nicht höher und nicht breiter durften sie sein als 12 Centimeter, aber welchen Schatz bergen sie! Als vor zwei Jahren die Holzstöcke auf königliche Bewilligung wieder abgedruckt wurden, durfte Menzel an die Titelvignette in Erinnerung an das alte Sprüchwort: „Hic Rhodus, hic salta" mit gerechtem Stolze schreiben: „Hic —, hic salta!" Die Vignette selbst stellt einen kleinen Genius dar, welcher eingeklemmt zwischen den Armen eines Cirkels auf einem Postament steht, das die Inschrift trägt: „12 Centimeter Maximum!" Die feinen Zeichnungen Menzels, in denen er mit selbstständigem Geiste des Königs Worte interpretirt, sind so selten zu sehen, da ich nicht verfehlen will, daran zu erinnern, daß auf dem Kupferstichkabinet der hiesigen Universität sich ein Exemplar jenes Wiederabdrucks befindet. Wenn auch von den Holzstöcken keine Abdrücke mehr genommen werden können, um sie nicht zu zerstören, so wäre es doch gewiß von der Verwaltung der Königlichen Museen, welche die Holzstöcke besitzen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht mittelst Lichtdrucks oder Galvano-Clichés eine billige Ausgabe dem deutschen Volke geboten werden kann. Unser Kaiser würde gewiß gern seine Erlaubniß dazu geben.

1850—1855 zeichnete er zwölf größere Porträts, welche unter dem Titel „Aus Königs Friedrich's Zeit", im Verlage von Alexander Duncker in Berlin erschienen und jetzt in den Verlag von R. Wagner übergegangen sind. Es sind Prachtstücke individueller Charakteristik; ganz besonders wirken der König, mit dem Krückstock unterm Arm, Ziethen, auf seinem Pferde sich umdrehend und ausspähend, Seidlitz, der im Begriffe ist auf's Pferd zu steigen und der alte Dessauer, hier bei Halle Rekruten einexercirend.

Um die Reihe seiner hauptsächlichsten cyklischen Werke abzuschließen, nehme ich hier gleich die Illustrationen Menzels zum „Zerbrochenen Krug" von Heinrich von Kleist vorw g. Dieselben erschienen 1877 im Verlage von A. Hofmann u. Comp. in Berlin*), in der Jubiläumsgabe des Stückes zu Kleist's hundertstem Geburtstage. Im Ganzen sind es 34 Bilder, mit welchen Menzel das Prachtwerk — ein solches ist es im wahrsten Sinne des Wortes — schmückte.

Nicht ein gewöhnlicher Illustrator hat hier Bilder geliefert von dem zweifelhaften Werthe so vieler „illustrirter Prachtwerke": Hier ist ein genialer Maler dem genialen Dichter wü dig an die Seite getreten und hat Gestalten geschaffen, welche ein gesundes Empfinden entzücken müssen. Heinrich von Kleist verdichtet mit riesiger Kraft seinen Stoff und geht straff und stramm auf sein Ziel los; Menzel giebt in jedem Kopfe, in jeder Figur den ganzen Charakter der Dargestellten. Da herrscht allerdings keine moderne Sentimentalität, sondern Leben, volles gesundes Leben: der zerschundene Dorfrichter Adam und die prozeßsüchtige Frau Martha, der eifersüchtige Ruprecht und das nette Eochen, der gütige Gerichtsrath Walter und der Streber Licht, die derben Mägde und der Büttel Hausfriede, sie alle treten vor uns hin in fester, markanter Persönlichkeit. Es wird so manches Goldstück für Prachtwerke ausgegeben, welche lediglich für einen verbildeten sentimentalen Geschmacke berechnet sind und welche nichts anderes hervorbringen können, als höchstens bei jungen Damen eine verweichlichende Gefühlsdusei. Hier, in Kleist-Menzel's „Zerbrochenem Krug" ist uns ein Prachtwerk geboten, so billig wie kaum eines und goldhaltig wie kaum ein anderes. Während unsere Frauen, verwöhnt durch so viel künstlerisches Süßholz der letzten Jahre, sich wohl erst an Menzel gewöhnen müssen, wüßte ich für einen Mann keine schönere künstlerische Gabe. Der gütige Leser verzeihe, daß ich so dringend empfehle, aber nicht damit dankt die Nation ihren großen Männern wahrhaft, daß in Zeitschriften und Zeitungen lobpreisende Artikel erscheinen, und Adressen und Ehrengaben ihnen überreicht werden, sondern dadurch, daß man ihre Werke liest und schaut und deren Goldgehalt sich zu eigen macht. Und ich glaube, ich thue dem Leser keinen schlechten Dienst, wenn ich ihn jetzt in der Zeit der Weihnachtsbesorgungen, zu den Schätzen führe, welche Menzel dem deutschen Volke geschenkt hat und welche noch erreichbar sind.

(Schluß folgt.)

*) Der zerbrochene Krug. Von Heinrich von Kleist. Eingeleitet von Franz Dingelstedt. Mit 34 Illustrationen nach Originals-Compositionen von Adolph Menzel. Berlin. A. Hofmann u. Co., in Prachtband gebunden 20 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851208 2-10/fragment/page=0002

Oberbürgermeister v. Forckenbeck 1840 Gießener Teutone, Syndicus Zelle 1851—52 Berliner Vandale. Der Ingenieur Halske von der Firma Siemens u. Halske gehörte der Bonner Saxonia an. Auch die Schriftsteller- und Journalistenwelt stellt zu den alten Herren eine nicht unbedeutende Zahl. — Auch in unserer Stadt befindet sich eine größere Anzahl früherer Corpsburschen in den angesehensten Stellungen.

— Der außerordentliche Professor Dr. Solger hier ist für das Fach der mikroskopischen und vergleichenden Anatomie nach Greifswald berufen und wird schon nach Neujahr dorthin übersiedeln.

— Der Hallesche Kunst-Verein hielt am Sonnabend im Stadtgymnasium unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Fubel seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl in diesem Jahre von 491 auf 532 gestiegen ist. Die Mitglieder des Kunstvereins haben zu den von ihm veranstalteten Ausstellungen freien Zutritt, eine Vergünstigung, die Mitglieder auswärtiger Kunstvereine nicht zu Theil wird. Im Ganzen sind 491 Aktien à 6 ℳ ausgegeben, von denen Se. Maj. der König von Preußen 10, der Magistrat der Stadt Halle 50 und die Mitglieder 431 Stück besitzen. Der Verein besteht seit dem Jahre 1834. Die Mitgliederbeiträge betrugen dieses Jahr 3192 ℳ gegen 2946 ℳ des Vorjahres. Für angekaufte Bilder wurden verausgabt 3881 ℳ. Die gesammte Jahreseinnahme betrug 10518 ℳ, die Ausgabe 6240 ℳ, mithin verbleibt ein Kassenbestand von 4278 ℳ, der verzinslich und sicher angelegt ist. Die abgehaltene Gemälde-Ausstellung ergab an Einnahme 1203 ℳ, an Ausgabe 2360 ℳ, der Zuschuß von 1157 ℳ ist der Hauptkasse überwiesen worden. Die westlich der Elbe gelegenen miteinander verbundenen Kunstvereine (Hannover, Magdeburg, Halle, Dessau, Nordhausen, Gotha, Kassel, Halberstadt und Braunschweig) haben Gelder aufgebracht und veranstalten Bilder, die auf den einzelnen Ausstellungen gerechte Bewunderung erregt haben und noch hervorrufen werden. Wegen des Ankaufs von weiteren 7—8 Bildern schweben z. Zt. noch die Unterhandlungen. Der Verein Halle, wie auch die anderen genannten Vereine sind Mitglieder der Verbindung für historische Kunst, durch welche die Unterhandlungen mit den Künstlern gepflogen werden. Bis jetzt haben die genannten Städte in diesem Jahre für Bilder baar verausgabt 122 150 ℳ. Im nächsten Jahre finden Ausstellungen statt in folgenden Städten. Hannover am 12. Februar, Magdeburg am 6. April, Halberstadt am 20. Mai, Braunschweig am 26. Juni und Nordhausen am 30. August. — Der Vorstand des Vereins bestand aus den Herren Stadtrath Fubel, Rentier Otto, Direktor Dr. Nasemann, Rentier Ritter, Sanitätsrath Dr. Mayer und Professor Dr. Droysen. Von diesen schieden nach dem Turnus die beiden Letztgenannten aus und wurden an deren Stelle gewählt die Herren Professor Dr. Heydemann und Buchhändler Niemeyer. — Hierauf wurde zur Verloosung von 57 Gemälden Delbilderen, Kupferstichen ꝛc. von zum Theil recht bedeutenden Werth geschritten. Erwähnt mag hierbei sein, daß Se. Majestät der König von Preußen zwei schöne Kupferstiche gewonnen, die dem hohen Herrn zugesandt werden. Schon in früheren Jahren trat dieser Fall ein, und wurden die Gewinne stets huldvollst angenommen. — Die ersten 30 Gewinne, deren Werth durch die Reihenfolge angedeut wird, fielen auf folgende Nummern: 317 Herr Kaufmann Spierling hier; 366 Landrath a. D. von Bassewitz hier; 223 Banquier Kulisch hier; 553 Pastor emer. Schulze hier; 117 Fabrikant F. W. Frisch hier; 411 Sanitätsrath Dr. Gräfe in Giebichenstein; 170 Rentier Ritter hier; 143 Maurermeister Kuhnt hier; 178 Se. Majestät der König von Preußen; 301 Frau Generalin Schäler Pascha hier; 201 Rechtsanwalt Jochmus hier; 64 General-Agent Emphinger hier; 514 die Stadt Halle a/S; 219 Professor Dr. Jacobi hier; 36 Frau Hauptmann von Schlegel hier; 198 Fabrikant Pretzler hier; 444 Kaufmann Jul. Wagner hier; 40 Frl. von Kaltenborn hier; 21 Oekonom Thiele hier; 194 Rittergutsbesitzer Bartels in Gimritz; 327 Malauer Kunst-Verein in Darmstadt; 196 Gasthofsbesitzer Möritz hier; 179 Se. Majestät der König von Preußen; 170 Amtsgerichtsrath v. Loewenclau hier; 85 Seifenfabrikant Lurse hier; 431 Herr Professor Freyhers von Fritsch hier; 51 die Stadt Halle a. S.; 454 Fabrikant Oscar Kühne hier; 412 Rittergutsbesitzer Gödecke in Döllnitz; 218 Gutsbesitzer Zeising hier. — Außerdem fielen noch Gewinne auf die Nummern: 15, 342, 262, 83, 440, 212, 150, 237, 105, 503, 203, 85, 535, 91, 362, 82, 504, 306, 156, 402, 533, 485, 484, 146, 319, 109, 428.

— Der Vortragsabend des Herrn Max Schwarz, welchen derselbe am Sonnabend im Hôtel Heller veranstaltete, war leider außerordentlich schwach besucht. Wir bedauern dies um so mehr, als die von dem Herrn Recitator gebotenen Leistungen derartige waren, daß wir nicht umhin können, demselben unseren vollsten Beifall zu zollen. Die Reuter'schen Dichtungen fanden an ihm einen vollendeten Interpreten und waren selbstverständlich von zündender Wirkung. Da, wie wir erfahren, Herr Schwarz am nächsten Sonntage nochmals eine Reuter-Vorlesung zu halten gedenkt, so hoffen wir, daß das Publikum ihm an diesem Tage einen recht zahlreichen Besuch abstattet.

— Die frühere Herzogl. S. Altenb. Hofschauspielerin und mehrjährige Vorleserin Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Moritz v. S. Altenburg, Frau Elsa Kirchner, welche, gestützt auf die vorzüglichsten Empfehlungen, am Dienstag Abend im „Kronprinzen" ihre ersten Recitationen halten wird, zog sich bei ihrer Verheirathung ins Privatleben zurück, und widmete sich seit dem Tode ihres Gatten aus Liebe zur Kunst dem Heranbilden junger Künstler für die Bühne; sie gründete sich selbst in Leipzig einen dramatischen Zirkel, an dem seit einem Jahre Studirende, Gelehrte, junge Künstler und gebildete Damen verschiedenen Standes Theil nahmen. Indem Frau Kirchner so der ausübenden Kunst nie fern gebieben, will sie ihren Wirkungskreis auch nach Außen durch öffentliche Recitationen erweitern, wobei sie hauptsächlich vom künstlerischen Interesse geleitet wird. Die Wahl des Programms, welches „altclassische" Litteratur (aus der erhabensten Dichtung, welche uns überliefert ist, „Homers Odyssee"), ferner neuere Literatur; (das Epos: „Otto der Schütz" von Kinkel, welches V. Neßler zum Text seiner, seit 14 Tagen veröffentlichten, neuesten Oper umarbeiten ließ), sowie einige der reizenden Leander'schen Märchen umfaßt, zu deren Reproduction sie vom Herrn Geheimrath v. Volkmann schriftlich ermuthigt worden ist, können wir nur als eine sehr glückliche bezeichnen.

— Mit dem Vormittags Schnellzuge traf von Dessau kommend Se. Hoheit der **Herzog von Anhalt** nebst Frau Gemahlin und Gefolge auf hiesigem Bahnhofe ein, begaben sich nach dem sogen. Königszimmer und nahmen das vom Bahnhofsrestaurateur Herrn Riffelmann servirte Frühstück ein. Die hohen Herrschaften setzten mit dem Halle-Casseler Schnellzuge ihre Reise nach Sondershausen zum Besuche des dortigen fürstlichen Hofes weiter fort. — Mit dem Berliner Schnellzuge traf heute Vormittag auf unserm Bahnhof ferner ein Se. Hoheit der **Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach** nebst Gefolge — von Berlin kommend — und setzte seine Reise nach nur kurzem Aufenthalt mit dem Thüringer Schnellzuge nach Weimar weiter fort.

— Der Verein „plattdeutsche Vereenigung", hielt am Sonnabend Abend im Restaurant „Reichskanzler" seine Hauptversammlung ab. Der Verein acceptirte die ihm vom Magdeburger Verbands-Vorstand für Halle a. S. und Umgegend angetragene Hauptsammelstelle von Beiträgen für den Reuterdenkmalsond. Für den 30. Januar n. J. hat der Verein im Interims-Stadttheater eine Theater-Vorstellung in Aussicht genommen und soll die Einnahme nach Abzug der Kosten obigem Fonds zufließen. Herr W. Rocco hat freundlichst die Regie übernommen. Zur Aufführung werden gelangen: „Der grade Weg ist der beste" von Kotzebue und „der Hausschlüssel" oder „Kalt gestellt" von C. Hirse.

— Seit heute Morgen ist der Weihnachtsbazar des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege im Saale des Hotels „Stadt Hamburg" geöffnet. Die dortselbst ausgelegten Sachen konnten gestern schon besichtigt werden, von welcher Erlaubniß reichlich Gebrauch gemacht wurde. Nach eigener Anschauung können wir den Besuch der Ausstellung nur empfehlen, zumal die Gegenstände praktisch und durabel gefertigt, auch zu civilen Preisen zu haben sind. Die Ausstellung währt bis morgen Abend 6 Uhr.

— Aus dem soeben herausgegebenen Geschäftsbericht der Halleschen Zuckerfiederei-Compagnie in Liqu. pro 1884—85 ist folgendes Bemerkenswerthe zu entnehmen: In der Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. August 1884 bis 31. Juli 1885 haben wir den Herren Aktionären zunächst mitzutheilen, daß die Schritte, welche in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 18. Dezember v. J. unternommen wurden, um neues Betriebskapital zu beschaffen und den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, den gewünschten Erfolg nicht gehabt haben, so daß die Gesellschaftsorgane in Rücksicht auf den in Folge niedriger Zuckerpreise und des niedrigen Werthstandes der landwirthschaftlichen Erzeugnisse abermals zu erwartenden Verlust sich genöthigt sahen, fernerhin ihre Bemühungen nur noch darauf zu richten, den werthvollen Grundbesitz der Gesellschaft thunlichst bald und mit möglichst geringem Verlust zu veräußern um demnächst in Liquidation zu treten. Es sind demgemäß verkauft worden und hat auch die Uebergabe der Verkaufsobjekte stattgefunden: 1) das Rittergut Eschersben für 700000 ℳ an Herrn Albert Kobe-Halle, 2) das Gut zu Büschdorf nebst dem früheren Gasthofe daselbst für 360000 ℳ an Herrn L. Schilling-Halle, 3) die Zuckerfabrik in öffentlicher Licitation für 400 000 ℳ an die Zucker-Raffinerie Halle, 4) der Grundbesitz in Hallescher und Wörmlitzer Flur, nebst dem Oeconomiegehöft am Bölbergerwege, für zusammen 914479,72 ℳ an die Stadt Halle und das Hospital daselbst. Das vorstehend erwähnte Oeconomiegehöft wird z. Zt. von uns noch benutzt und erfolgt die Uebergabe desselben an die Stadt Halle am 1. April 1886, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Oeconomie Halle aufzulösen sein wird. Eine frühere Auflösung dieser Wirthschaft war nicht möglich, zunächst in Rücksicht auf die unsererseits bei einem Theil der Pachtäcker noch auszuführenden Bestellungsarbeiten. Nach Veräußerung des gesammten Immobiliarbesitzes hat sich beim Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr ein Verlust von 897248,10 ℳ ergeben und zwar bei a) der Zuckerfabrik von 886766,16 ℳ, b) der Oeconomie von 10481,94 ℳ. Die Zuckerfabrik verarbeitete in der Zeit vom 11. September 1884 bis 28. Januar 1885 in 125½ Arbeitstagen 709750 Ctr. Rüben gegen 822730 Ctr. im Vorjahre. Davon lieferten die eigenen Oeconomien 128620 Ctr., fremde Produzenten 581130 Ctr. Auf einen Tag kommen sonach 5655 Ctr., gegen 5734 Ctr. im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rüben betrug — den Saft aus erkleinerten Schnitzeln gewonnen: Zucker 12,40 pCt. gegen 12,03 pCt. im Vorjahre, Nichtzucker 2,83 pCt. gegen 2,75 pCt. im Vorjahre, entsprechend einem Reinheitsquotienten von 81,40 gegen 82,0 pCt. im Vorjahre. Hiernach berechnet sich die Werthzahl auf 10,16 gegen 9,97 im Vorjahre. Weise wurden für den gewonnenen Zucker erzielt: 1. Product mit 19,36 ℳ pro Ctr. gegen 20,24 ℳ im Vorjahre, Basis 96 pCt. mit 20,27 ℳ Ctr. gegen 20,24 ℳ im Vorjahre. Nachproducte pro Ctr. mit 13,32 Mark gegen 21,50 ℳ im Vorjahre. Die Liquidatoren sind bemüht gewesen, den Ertrag der letzten Ernte der Oeconomiewirthschaft so nutzbringend wie möglich an den Mann zu bringen und die Wirthschaft einzuschränken, zu welchem Zwecke verschiedenes Inventar veräußert wurde. Durch den Eingang der Beträge für die verkauften Grundstücke ꝛc. sind wir in der Lage gewesen, einen Theil unserer 5 % Anleihe mit 463800 ℳ zurückzuzahlen und es wird ferner beabsichtigt den Rest von 279000 ℳ in der 28. d. Mts. Mittags 1 Uhr hierselbst im Hotel „Stadt Hamburg" statt. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Gegenstände.

— Am Sonnabend Abend wurden die Arbeiter Kolditz Schirmer und Sondershausen dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt. Kolditz hatte den Arbeiter Feinbube auf der Strömer'schen Herberge, während derselbe auf der Bank schlief, 23 Mark baares Geld aus der Hosentasche gestohlen und sich damit aus dem Staube gemacht. Er wurde später im Eberhardt'schen Kaffeekeller betroffen und dingfest gemacht. Schirmer und Sondershausen dagegen wurden am 5. d. Mts. Abends 9 Uhr vom Maurerpolier Renneberg auf dem Klepzig'schen Neubau hier in der Friedrichstraße betroffen, als sie eben im Begriff waren, das daselbst befindliche Handwerkzeug sich anzueignen. Sondershausen machte bei seiner Haftnahme Miene, von seinem Messer Gebrauch zu machen, wurde aber hiervon noch rechtzeitig durch den hinzugekommenen Restaurateur Eschke gehindert.

— Das hiesige Gerichtsgefängniß ist zur Zeit dermaßen mit Gefangenen überfüllt, daß solche kaum noch untergebracht werden können. Es sollen daher auch in allernächster Zeit wieder eine größere Anzahl der Strafgefangenen in andere Gefängnisse überführt werden. Der Erweiterungs- bezw. Umbau des Gefängnisses schreitet übrigens rüstig vorwärts, sodaß dem bisherigen Uebelstande bald abgeholfen sein wird, da dann eine weit größere Anzahl von Gefangenen Platz findet. Der vordere neue Arbeitshof ist mit seinem Schuppen bereits fertig gestellt und wird auch schon in Benutzung genommen.

— In einem hiesigen Vergnügungslokale kam es vorgestern in Folge eines Streites zu Thätlichkeiten, wobei der Klavierspieler der Truppe von einem Kellner einen wuchtigen Schlag mit einem Bierseidel auf den Kopf erhielt, sodaß er wegen der erlittenen Verletzung klinische Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

— Eine höchst brutaler Act übte gestern Abend der Schwiegersohn des Schuhmacher Franke von hier aus. Der erstere, mit seiner Ehefrau in Unfrieden lebend, begab sich in die Wohnung seines Schwiegervaters, anfragend, ob seine Frau anwesend sein. Ueber die verneinende Antwort wurde derselbe so erbost, daß er seinem Schwiegervater zu Leibe ging und ihm erhebliche Stichwunden im Gesicht ꝛc. beibrachte. Blutüberströmt wurde F. nach der hiesigen Klinik geschafft. Wie uns berichtet wird, soll sich der Thäter schon seit längerer Zeit dem Trunke ergeben haben, was den ehelichen Frieden schon seit langem zerstörte. Uebrigens meldete Ende voriger Woche derselbe ein Kind bei der Behörde als verstorben an. Auf Nachfragen erfuhr man indeß, daß sich das Kind die beste Gesundheit erfreut und mithin die Angelegenheit auf Unwahrheit beruht. Hoffentlich wird diesem Menschen recht viel Zeit „zum Nachdenken" bewilligt.

— Der Feilenhauer Born Martinsgasse 5 wohnhaft, welcher bisher in Halle in Arbeit stand, erschoß sich in vergangener Nacht. Die Motive sind unbekannt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

—th. **Lützen und Umgegend**, 5. December. (Unglücksfall.) Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag zwischen 5 und 6 Uhr Abends in Rippach. Der Zimmermeister Brauer von dort kam auf seinem Heimwege von Kleingöhren in Rippach selbst, ca. 200 Schritte von seiner Wohnung zum Fallen. Besinnungslos kann er dort mitten auf der Straße doch nur kurze Zeit gelegen haben, als das Unglück sich noch vergrößerte; denn in diesem Zustande wurde er von einem Geschirr überfahren. Die erhaltenen Verletzungen als Bruch des Kinnbackenknochens, Brustquetschungen u. s. w. machten in vergangener Nacht seine Ueberführung in die Leipziger Klinik erforderlich.

ω **Magdeburg**, 4. Dezember. (Incorporirung der Stadt Buckau.) Unter Zuziehung von Magistratsmitgliedern von Magdeburg und Buckau hat gestern die zur Erwägung der Frage der Einverleibung der Stadt Buckau in die Commune Magdeburg eingesetzte Commission daselbst eine Sitzung abgehalten. Verschiedene im Schoße der Commission aufgetauchte Bedenken sollen hier nach vorheriger Besichtigung ihre Erledigung gefunden haben.

— u. **Schönebeck**, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Gestern Abend hielt im „Vereine für wissenschaftliche Unterhaltung" der Herr Professor Kirchhoff aus Halle einen Vortrag über die Karolinen. — Wahrscheinlich von Mitte Januar n. J. ab wird in den neuen Anbau am Bahnhofe noch eine Brief- und Packetannahme eingerichtet werden, so daß das Postamt in der Stadt eine wesentliche Veränderung der Geschäfte erfährt. — Zu den vielen Vereinen in unserer Stadt ist noch ein „Verein der Waisenfreunde" hinzugekommen. — In der vergangenen Woche gerieth der Schmied Sehenvoigt in das Räderwerk seiner Bohrmaschine, als er dieselbe während des Betriebes ölen wollte. Der rechte Oberarm wurde vollständig zerfleisch und schwoll derartig an, daß es nicht möglich war, denselben abzunehmen. Wahrscheinlich trat durch das blaue Hemde eine Blutvergiftung ein, so daß der äußerst kräftige Mann, dessen Eltern ein hohes Alter erreicht hatten, nach einigen qualvollen Tagen hat sterben müssen. Er war derselbe, der auf dem großen Turnerfeste in Leipzig (in den sechziger Jahren) einem Festredner, welcher unter großem Beifall gesprochen hatte, derb auf die Schulter schlug mit den Worten: „Bruder, geredt' hast du schön, aber wie du heißt', weiß ich nicht!" und dem den der gefeierte Redner seine Karte gab, auf welcher stand: v. Beust, königl. sächsischer Staatsminister.

ε **Staßfurt**, den 5. Decbr. (Brückenbau.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten legte Bürgermeister Reinhardt namens des Magistrats der Versammlung ein Projekt für den Neubau der Mühlgrabenbrücke und den Antrag auf Bewilligung der Mittel zum Ankauf mehrerer Grundstücke sowohl, als auch zum Brückenbau selbst vor. Die Kosten der Ausführung dieses Projekts belaufen sich auf 190 000 Mk., nämlich 90 000 Mk. zum Ankauf der Böttcher'schen Brauerei, 27 000 Mk. für das Hesse'sche Haus, und der Rest zum Neubau der Brücke. Ein Brückenbaufond von 65 000 Mk. ist bereits durch Ansammlung vorhanden, so daß also noch 125 000 Mk. aufzubringen wären. Da die event. Einnahme von dem Verkauf der Restgrundstücke und eines zum Böttcherschen Brauerei-Grundstück (das angekauft worden ist, um die Straße zu verbreitern) gehörigen Bierkellers im Hohlwege auf 35 000 Mk. veranschlagt ist, so hat nach Anzug dessen die Stadt 90000 Mk. zu decken, was nach Ansicht des Magistrats möglich sei durch Amortisation innerhalb der Zeit von 10 Jahren ohne Erhöhung der Communalsteuer. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß der Neubau einer breiteren Brücke und die Verbreiterung der Straße auszuführen sei, doch wurden verschiedene Vorschläge über längere Amortisationszeit u. dergl. gemacht. Nach längerer, lebhafter Discussion wurde jedoch der Magistratsantrag angenommen.

Bl. **Eisleben**, den 6. December. (Verhaftungen.) In dem Arbeiter Franz Stadtler aus Halle wurde gestern ein raffinirter Schwindler ins Gerichtsgefängniß eingeliefert, welcher unter falschem Namen auf den umliegenden Ortschaften in den Wirthshäusern sich als Reisender eines Bremer Handlungshauses gerirt, um für dasselbe getrocknetes Obst einzukaufen. Er übernachtete in den Gasthäusern, machte eine tüchtige Zeche und entfernte sich dann am andern Morgen, ohne die Zeche zu bezahlen. Auch in Seeburg wiederholte er beim Gastwirth Friedrich dasselbe Manöver, wurde aber, als er sich wegschleichen wollte, angehalten und dingfest gemacht. — In der Arbeiter-Kasserne zu Volkstedt wurde gestern in früher Morgenstunde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Zwei darin wohnenden polnischen Mädchen wurden die Koffer erbrochen und das darin befindliche baare Geld gestohlen. Als des Diebstahls dringend verdächtig ist ein Bergmann aus Klostermansfeld hinter Schloß und Riegel gebracht.

= **Delitzsch**, 5. Dezember. (Todesfall.) Am 2. d. Mts. starb zu Frankfurt a. O. im 57. Lebensjahre der als tüchtiger Jurist bekannte dortige Landgerichts-Präsident Thilo. Derselbe war früher in Delitzsch Kreisgerichts-Director und hat den Bitterfeld-Delitzscher Kreis mehrere Jahre im Land- und Reichstag vertreten, wo er der freiconservativen resp. Deutschen Reichspartei angehörte.

** **Rolverswerde**, Gebirgskreis Mansfeld, 6. Dezember. (Baumfrevel.) Schon zu wiederholten Malen wurden dem hiesigen Obstschulzen Keubler-Böhm Obstbäume abgesägt. In der Nacht zum Freitag war diese Roheit wiederum vorgekommen; betreffs des Thäters hat man jedoch keinerlei Anhalt.

—n. **Gera** (Reuß), den 6 December. (Verschiedenes.) Auf Bitten der hiesigen Schützengesellschaft hat der durchlauchtigste Fürst gnädigst gestattet, bei dem im Juni näch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851208 2-10/fragment/page=0003

sten Jahres hier stattfindenden mitteldeutschen Bundesschießen die Hofwiesen als Schieß- und Festplatz zu benutzen. — Gestern wurde auf dem hiesigen Wochenmarkte von der städtischen Polizei einer Bauersfrau 19 Stück Butter wegen Mindergewichts weggenommen und dem städtischen Armenhause überwiesen. — Der noch nicht sechzehnjährige Sohn eines hiesigen Schneiders machte gestern Nachmittag durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Ueber die Beweggründe zu der unseligen That verlautet nichts Näheres. — Sämmtliche Aerzte unserer Stadt sind von der Behörde aufgefordert worden, anzugeben, ob und wie viele Trichinenkranke sie in Behandlung haben und ob dieselben schwer oder leicht an der Trichinose erkrankt sind.

♂ **Nordhausen,** 4. Dezember. (Kirchen-Einweihung.) Die Kirche des früheren Nonnenklosters Münchenlohra (jetzt Domäne) wird am 14. Dezember ihre Weihe erhalten. Die in romanischem Styl erbaute Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist auf Staatskosten restaurirt worden.

⊙ **Bitterfeld,** 6. December. (Einführung.) Endlich wird die seit einem halben Jahre an unserer Kirche vacante Oberpfarrstelle durch Herrn Pastor Dreyhaupt aus Saaleck besetzt, und wird die Einführung desselben am Sonntag den 20. d. Mts. erfolgen.

* **Genthin,** 6. Dec. (Diebstähle). Im Laufe der vorigen Woche ist hier eine Unterschlagung oder ein Diebstahl bekannt geworden, von dem der Bestohlene keine Ahnung hatte. Der hiesige Schneidermeister Sch. hatte auch einen Laden, in welchem fertige Kleidungsstücke verkauft werden. Nach dem vor einigen Wochen hier geschehenen Einbruch, bei welchem bedeutende Summen entwendet wurden, haben die betreffenden Personen ein noch wachsameres Auge auf Aeußerungen pp., um vielleicht den oder die Thäter zu entdecken. Ein jüngst auf der Straße gehörtes Wort veranlaßte den Polizisten mit dem genannten Schneidermeister Rücksprache zu nehmen, ob ihm aus seinem Laden nichts entwendet worden? Derselbe versicherte aber, es sei nicht der Fall, und habe er nur redliche Leute in seinem Geschäft. Die darauf folgenden Rückfragen ergaben aber ein anderes Resultat, und die geschehenen Haussuchungen brachten eine Menge fertiger Kleidungsstücke, Stoffe, Seide 2c. an den Tag, die von den Arbeitern entwendet sind. Einer der jungen Leute, welcher auch Sachen an sich genommen, hat das Weite gesucht.

⋊ **Bernburg,** 6. Decbr. (Ergebniß der Volkszählung. Anerkennung. Kollekte.) Unsere Stadt hat seit der letzten im Jahre 1882 stattgehabten Volkszählung einen Zuwachs von 2191 Einwohnern erfahren; die Zahl derselben beläuft sich nunmehr auf 21453. — Bei Gelegenheit der in abgelaufener Woche erfolgten Einweihung eines Betsaales im hiesigen Pfau'schen Stift, das eine Zufluchtstätte für Altersschwache und Sieche ist, sprach der hiesige Oberbürgermeister Herr Pietscher, als Mitglied des Curatoriums, dem bei der Feier mit anwesenden Herrn Pastor Jordan vom Diakonissenhause in Halle seine Anerkennung über die vorzügliche Verwaltung des Stifts seitens der in Halle ausgebildeten Diakonissen aus. In seiner Erwiderung gab Herr Pastor Jordan der Freude über die Anerkennung Ausdruck, hob jedoch auch hervor, wie wünschenswerth es sei, daß sich aus Anhalt mehr Jungfrauen dem Berufe der dienenden Liebe widmen möchten, da zur Zeit ein großer Mangel an Diakonissen vorhanden sei. Noch sei erwähnt, daß in Bernburg sieben Schwestern aus dem Diakonissenhause zu Halle thätig sind und daß unsere Stadt mit Bewilligung des Gemeinderaths jährlich eine bestimmte Summe an die Hallesche Diakonissenanstalt zahlt. — Die behufs Erbauung eines evangelischen Krankenhauses in Metz im Herzogthum abgehaltene Kollekte hat 897,45 ℳ ergeben.

♪ **Dessau,** 5. December. (Verschiedenes.) Die Prinzessinnen Wilhelm und Charlotte von Schaumburg Lippe trafen gestern hier ein und stiegen im Palais der Prinzessin Friedrich von Anhalt ab. — Der am 30. November abgehaltene Wohlthätigkeitsbazar hat die Summe von 4827 ℳ erzielt. — Der Prozeß der Firma Weniger und Comp. gegen den Verleger des hiesigen „Anhaltischen Tageblattes" wegen Nachdrucks der Theaterzettel ist sowohl von der hiesigen Strafkammer als vom K. Oberlandesgericht in Naumburg in der Revisionsinstanz zum Nachtheil der Firma entschieden worden. — Der Kreistag hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Wahl des Sanitätsrath Dr Mohs als Kreistags-Mitglied bestätigt und von der Uebersicht des Ausbaues der im Jahre 1882 überwiesenen Kreisstraßen Kenntniß genommen. Die Gesammtsumme des Ausbaues der in Aussicht genommenen Kreisstraßen beziffert sich auf mehr als 1 000 000 ℳ, wozu der Staat einen Zuschuß von 750 000 ℳ zu leisten hat. Schließlich wurde der Antrag des Comités für Erbauung einer Sekundärbahn von Dessau über Oranienbaum, Wörlitz nach Gohrau im Anschluß an Station Bergwitz auf Uebernahme von 150 000 ℳ Stammactien zur Debatte. Die Versammlung sprach sich gegen das Projekt nicht aus, namentlich hebt Abgeordneter Frenckel hervor, daß, nachdem die Interessenten des Projekts sich bereits mit 1 Million Mark betheiligt, es wohl nicht unbillig sei, dies Opfer zu bringen. Es seien noch 650 000 ℳ unterzubringen, von denen 150 000 Mark der Kreis und 250 000 ℳ der Staat übernehmen solle. Die Abgeordneten seien nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, die Gesammtwohlfahrt zugestellt und der Antrag Dr. Funk: „dem Kreisausschuß zu ermächtigen, 150 000 ℳ zu bewilligen, sobald die fehlenden 500 000 ℳ Aktiencapital begeben sind," angenommen. Das Projekt kann als gesichert angesehen werden.

Σ **Leipzig,** 4. Dezember. (Die neue St. Petrikirche.) Die für die neue St. Petrikirche von Herrn Orgelbaumeister Sauer in Frankfurt a/O. erbaute große Orgel ist gestern und heute übergeben worden. Die Herren Prof ssor Dr. Langer, Cantor Professor Dr. Rust und Organist Schiller, welche das Werk geprüft haben, sprachen sich übereinstimmend höchst günstig über dasselbe aus. Die Orgel zählt etwa 4000 Pfeifen und 60 Stimmen und hat mancherlei neue technische Verbesserungen, deren die älteren Werke entbehren, aufzuweisen. — Ferner ist noch mittheilenswerth, daß an dem Altar der Kirche die letzten Arbeiten vorgenommen werden und daß namentlich die ca. 48 Centner schwere, nahe an 4 m lange Altarplatte (aus Nassauer Marmor) glücklich eingefügt worden ist. Heute Nachmittag fand übrigens ein Probeläuten statt, nachdem in letzter Zeit hinsichtlich der Läutevorrichtungen noch einige Verbesserungen vorgenommen worden waren.

= **Leipzig,** 5. Dezember. (Vitriol-Attentat.) Ein Uhrmacher aus Zeitz hatte mit einem in der Gustav Adolph-Straße wohnhaften Mädchen ein Verhältniß angeknüpft, das von Letzterem aber wieder gelöst worden war. Nachdem es nun deshalb wiederholt zu unliebsamen Auftritten zwischen Beiden gekommen war, erschien der Uhrmacher gestern Nachmittag abermals in der hiesigen Wohnung des Mädchens, machte derselben Vorwürfe und führte schließlich solchen Scandal herbei, daß die Wirthin sich veranlaßt sah, polizeiliche Hilfe herbeizuholen. Es kam in Folge dessen ein Schutzmann in die betreffende Wohnung, um den Excedenten wegzuweisen. Da, ganz unverhofft, zog der boshafte Mensch eine Flasche mit Schwefelsäure hervor und begoß das Mädchen über und über mit dieser Flüssigkeit, so daß ihre Kleidung total verbrannt und sie auch körperlich, namentlich im Gesicht und Nacken, schwer verletzt wurde. Das Mädchen, noch Aergeres fürchtend, flüchtete durch ein Fenster in eine Nebenwohnung und mußte nachmals im Krankenhause aufgenommen werde. Auch der Schutzmann war von der Schwefelsäure getroffen und der obere Theil der Uniform verbrannt worden. Der Uebelthäter wurde polizeilich festgenommen und auf den Naschmarkt zur Haft gebracht. (Lpz. Tgb.)

Rechtspflege

Das Berliner Kammergericht als oberstes Spruchgericht in Landesstrafsachen hat zu Recht erkannt, daß jeder irgendwie geartete Privatunterricht, auch wenn er nicht gewerbsmäßig oder als dauernde Beschäftigung betrieben wird, der auf einer vorangegangenen Prüfung ruhenden behördlichen Erlaubniß bedarf. Ein Notariatsschreiber hatte nämlich in seinen Mußestunden Abends Unterricht im Französischen und Lateinischen erteilt, und zwar, wie Ihr in so sehr vielen Fällen geschehen ist und geschieht, ohne dazu bei der Schulbehörde des Orts seine Tüchtigkeit nachgewiesen und ein Prüfungszeugniß erlangt zu haben, wie dies durch Gesetzesvorschrift ausdrücklich angeordnet ist. Der Uebertreter war somit einer Anklage verfallen, aber in erster und zweiter Instanz freigesprochen worden, weil der Privatunterricht doch nur als Nebenerwerb ertheilt worden sei. Das Kammergericht hat die Vorentscheidungen aufgehoben und ausgeführt, daß von der 1854 ergangenen Anordnung nicht nur ein ausschließliches Ertheilen von Privatunterricht als erlaubnißpflichtig vorgeschrieben, sondern der Thatbestand der Gewerbsmäßigkeit schon erfüllt ist, wenn eine fortgesetzt auf Gewinn gerichtete Thätigkeit vorliegt.

— Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sind die Polizeibehörden in Preußen auf Grund Nr. 8, 10 Th. II. Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts berechtigt, den Wirthen die Verabreichung von Getränken an notorische Trunkenbolde, deren Namen ihnen zuvor mitgetheilt werden, zu verbieten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 4. December 1885.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Friedrich Carl Müller und Emilie Lina Körner, Schmölln. — Der Techniker Carl Eugen Du Bois, Halle, und Bertha Johanne Caroline Rademacher, Greifswald.

Geboren: Dem Kaufmann Franz Traeger, Rannischestraße 24, eine Tochter, Alma Marie. — Dem Schneider Bernhard Hindermann, Breitestraße 4, eine Tochter, Anna Ida. — Dem Handelsmann Heinrich Hechtlischer, Oberglaucha 17, eine Tochter, Else Marie Martha. — Dem Arbeiter Friedrich Rappsilber, Böllbergerweg 32, ein Sohn, August Hermann. — Dem Handarbeiter Friedrich Kupfernagel, Schützengasse 15, eine Tochter, Friederike Wilhelmine Clara.

Gestorben: Des Kupferschmied Wilhelm Rother Tochter, 10 Tage, Südstraße 3. — Des Kaufmann Friedrich Rein Ehefrau Friederike geborene Traue, 72 Jahr 25 Tage, am Moritzkloster 4.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Dezember.

Stadt Hamburg. Dr. med. Henrichsen a Altona. Die Kaufl. Heitzfuß a. Frankfurt a/M., Lemberg u. Cohn a. Berlin, Docken a. London, Gniewski a. Berlin, Lundgens a. Köln, Wechsler a. Würzburg, Göthe a. Gera, Kaemann u. Langelütke a. Bremen, Sander a. Mainz, Fischer a. Stettin, Ulrich a. Magdeburg, Fichmüller a. Fürth, Hemmdinger a. Mannheim, Dautzenberg a. Bünn, Kiter a. Emmerich, Sandberger a. Brieg, Mangold a. Rawitsch, Abrahamsohn a. Hamburg.

Goldner Ring. Referendar v. Lilienstern a. Meiningen. Fabrikant Barrat a. Frankreich. Dr. med. Lindner a. Westerhüsen. Dr. Busch a. Hornburg. Dr. med. Riemer a. Magdeburg. Rechtsanwalt Slawyk a. Nordhausen. Referend. Helwig a. Köln. Gutsbes. Lürkens a. Sackermke. Rentier Fährer a. Offenbach. Dr. med. Schlüter a. Offenbach. Professor Krüger a. Magdeburg. Die Kaufl. Hahn a. Landsberg, Zieh a. Göttingen, Faulen a. Prag, Meischer a. Leipzig, Steinheim a. Mannheim, Rosenbaum a. Hamburg, Roon a. Berlin, Poppe a. Danzig, Anlauf a. Bremen, Göbs a. Braunschweig, Roscher a. Chemnitz, Heilbron a. Bielefeld, Straube a. Dresden.

Kronprinz. Rittergutsbes. Blumermann a. Neukirchen. Oek.-Rath Lüstich a. Möckchüffel. Reg.-Referend. v. Zanthier a. Regier.-Referendar Kühn a. Merseburg. Rechtsanwalt Dr. Schellenberg a. Gera a. Altenburg. Dr. med. Pee a. Cönnern. Fräul. Donath a. Gernrode. Dr. Kowarzick a. Budapest. Ingen. Gerold a. Rentier Jensen m. Fam. a. Zweibrücken. Ober-Insp. Knoll a. Posen. Die Kaufl. Langenickel a. Gotha, Bischofswerder Grünberg, Thüren u. Döbling a. Berlin, Werner a. Burg b M., Uhlemann a. Elbersfeld, Reinel a. Hanau, Schubert u. Cäsar a. Leipzig, Joachimi a. Hamburg, Gebhardt a. Bromberg, Husen a. Frankfurt a/M.

Jagd und Sport.

§ Delitzsch, 6. Dec. Am 3. Dezember wurden auf dem Jagdrevier des Herrn Major a. D. v. Busse in Zschortau b. Delitzsch in 2 Felt- und einem kleinen Holztreiben 355 Hasen, 45 Fasanen und 5 Kaninchen geschossen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn St. in Schkeuditz: Reichsgerichts-Entscheidung betr. Unseres Wissens nein. Auch halten wir einen derartigen Nachweis für keineswegs erforderlich.

Industrie, Handel und Verkehr.

— In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung der Actionäre der Nachener Hördener Bergwerks-Gesellschaft wurde auf Antrag des Herrn Hermann Friedmann Berlin die Ausgabe von 4000 Stück Stamm-Prioritäten à 1000 ℳ unter Zuzahlung von 200 ℳ von der Tagesordnung abgesetzt und die Ausgabe von 1 000 000 ℳ 6 pCt. Prioritäten zu Gunsten des Aachener Finanz-Comités angenommen, da die Zusicherung auf Bezug von Prioritäten in Aachener und Berliner Kreisen stark vertreten ist. Als Basis dieser Prioritäten schlug Herr Friedmann vor, einen Extra-Reserve-Fonds in Höhe von 20 pCt. zu bilden so daß aus diesem Fonde jede fehlende Verzinsung der Stammprioritäten entnommen werden kann. Dieser Vorschlag wurde von Seiten der Verwaltung angenommen und sofort publizirt.

— Die Rheinische Actiengesellschaft für Papierfabrikation zu Neuß genehmigte in ihrer Generalversammlung den Abschluß für 1884—85, welcher auf die Vorzugsactien 7 pCt. und auf die Stammactien 5 pCt. Dividende ergiebt. Nach dem Vermögensausweis sind die Geldverhältnisse der Gesellschaft, welche etwa 5000 000 ℳ eigene Betriebsmittel besitzt, durchaus gesund. Bekanntlich wurde das Unternehmen seiner Zeit durch die Actiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie ins Leben gerufen.

— Reichsbank. Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers wird auf die für das Jahr 1885 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile vom 15. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von 2½ pCt. oder 67 ℳ 50 ₰ für den Dividendenschein Nr. 14 bei den Reichsbankstellen erfolgen.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 5. December 1885. Das Wetter hat den für jetzige Jahreszeit gelinden Charakter beibehalten, doch war es oft windig, fehlte auch nicht an mehrmaligen Regen.

Bei den flauen auswärtigen Berichten und reichlichem Angebot konnten sich die vorwöchentlichen Preise auch für Weizen und Roggen nicht behaupten. Gerste in feinsten Qualitäten gefragt, untergeordnete Sorten schwer abzusetzen. Hafer ziemlich unverändert.

Weizen 152—158, Roggen 145—150, Gerste 120—163, Hafer 130—135, Raps 208—210, Dotter 220—230, Lein 250—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, blau, 38—40, do. grau 36—37, Erbsen, gelb und grün, 14—16, do. Victoria 16—17,50, Linsen 23—38, Bohnen, weiß, 20—21, Viehbohnen 13—14, Wicken 13—13,50, Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 14—15, „Gerstenfuttermehl 12—13, Gerstenschrot —, Graupenfutter —, Rbsenschrot — ℳ per 100 Kilo.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 6. Dezember 1885.

4% Preußische Consols 103,90. Discontogesellschaft 209,75. Mecklenburg-Ludwigshafener Stamm-Actien 98,— %. Ungar. Goldrente 79 — 4% Russische Anleihe b. 1880 80,75 Oesterr. Franz. Staatsbahn 111,50. Oesterr. Credit-Actien 466,50 Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen December 159,50. April-Mai 156,—. matt.
Roggen. Dezbr-Januar 130,— April-Mai 134,25. Mai-Juni 135,50 matt.
Gerste loco 113—175.
Hafer. Decbr. 127,25
Spiritus loco 49,60 Dec.-Jan 49,60. April-Mai 41,20. gewichen.
Rüböl loco 46,25. Decbr. 46,40. April-Mai 46,70.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. December Nachmittag 3 Uhr. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) Die Ausstellung des Gräf'schen Bildes das „Märchen" ist heute polizeilich verboten worden.

London, 7. December. Ein Telegramm aus Mandalay vom 4. d. Mts. meldet, General Prendergast habe eine Proklamation des Inhalts erlassen, daß er bis auf weitere Entscheidung der Kaiserin von Indien die Civil- und Militärverwaltung von Birma übernehme und die Minister, Gouverneure und übrigen birmanischen Beamten, welche England dienen wollten, auffordere, ihm dabei Beistand zu leisten. Diese Proklamation des Generals Prendergast habe einen günstigen Eindruck gemacht, die Eingeborenen hätten ihre friedlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen und der Verkehr beginne sich wieder zu beleben.

Familien-Nachrichten.

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Pauline Stursberg mit Hrn. Pastor Paul Dönitz (Lennep-Berlin). Frl. Adele v. Beyer mit Hrn. Julius Spicer (Dresden-London). Frl. Marie Tauscher mit Dr. Hermann Sch euer (Zeitz).

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieut. Hans von Grävenitz mit Hedwig v. Bücher (Ballenstedt).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Zahnarzt Richter.
Eine Tochter: Hrn. Hauptmann v. Boehn (Berlin).

Gestorben: Zahlmeister Friedr. Münch (Erfurt). Pfarrer em. Ferd. Steinbart (Potsdam). Gymn.-Oberlehrer Dr. Fischer (Güterslob)

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Martha Boncke mit Kaufm. Hrn. Hermann Bosse (Magdeburg). Frl. Alwine Molle mit Hrn. Dr. Arendeck (Neuhaldensleben). Fräul. Rosa Grand mit Hrn. Lesser Hirschbruch (Königsberg Magdeburg).

Interims-Stadttheater.

Dienstag, den 8 Dezember, 21. Abonn.-Vorst. II. Serie.

Zum letzten Male:

Ritter Blaubart.

Operette in 4 Akten von Offenbach. [3302

Restaurant „zum Reichskanzler".

Von heute an täglich frische holländ. Austern.
3315] G. Kobilleusky.

Hallescher Turnverein.

Sonnabend, den 12. December abends 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung im „Rosenthal".

Der Vorstand.

3 Mark

für ein armes kranks Kind sind im Säckel der Dom'kirche gefunden. Gott segne Geber und Gabe! Weckß.

Wir machen unsern Gemeindegliedern die schmerzliche Mittheilung, daß am 5 ds. M. unser langjähriges Mitglied Herr Landgerichtsrath **Dr. J. Thümmel,** noch langem und schweren Leiden von Gott dem Herrn abgerufen worden ist. In Treue und Hingebung hat derselbe als Presbyter der Domgemeinde mit bewährter Gesinnung und einsichtsvollem Rath seines Amtes unter uns gewartet und der Gemeinde gedient. Sein Andenken wird unter uns ein Segen sein.

Das Presbyterium der Königl. Schloß- und Domkirche.

Dank, tausend Dank für die so innige Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns in unsaglichem Hinscheiden und bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Tochter **Elisabeth** von allen Seiten erwiesen worden sind und welche unseren betrübten Herzen so ungemein wohlthuen haben.

Maschinenfabrikant F. Herbst nebst Familie.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Firma:

C. F. Ritter, hier,

betreffend „Patent-Steinbaukasten" bei. [3312

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851208 2-10/fragment/page=0004